

Jörg Albrecht zu Burg Hülshoff

Februar 2017

A) Das Profil

Wie öffnen wir die Burg der Welt? So lautet die Grundfrage für das neue literarische Zentrum.

War Burg Hülshoff in früheren Zeiten Bollwerk gegen mögliche Feinde, später dann privater Rückzugsraum für die Familie, öffnete sie sich über die Zeit hinweg mehr und mehr. Nun wird sie endgültig zum Gegenteil der Festung; wird zum öffentlichen und offenen Ort. Ein Ort für Literatur als Fest. Ein Ort für den Dialog über die Themen des 21. Jahrhunderts. Ein Ort für die Zwischenräume: zwischen avancierter (Gegenwarts-)Literatur und basisdemokratischer Bildung, zwischen Stadt und Land, zwischen lokaler und internationaler Initiative, zwischen der ganz analogen und der durch und durch digitalen Welt.

Durch den doppelten Umbauprozess (materiell wie institutionell) wandelt sich die Burg so zu einer Stätte, die dem Dialog der Literatur mit den anderen Künsten verschrieben ist. Im Netzwerk mit Literaturhäusern, Museen, Theatern, Festivals, soziokulturellen Initiativen und Web-Projekten entsteht eine Vielzahl von Formaten, die im Literaturbetrieb bisher selten existierten: begehbare Hörspielräume; Abende mit Lyrik in Gebärdensprache; Stuntman-Lesungen, bei denen sich ältere Schriftsteller, deren Augen beim Lesen inzwischen zu stark tränen, von jüngeren doublen lassen.

Es geht also nicht darum, ein weiteres Literaturhaus zu schaffen und dort Buchpremierer der jeweiligen Frühlings- oder Herbstsaison durchzujagen. Vielmehr wird der Ort sich bestimmten Themen widmen. Über die ersten fünf Jahre werden acht bis neun thematische Komplexe immer wieder aufblitzen. Darunter sind etwa: Literatur in digitalen Zeiten; Übersetzungen und Mehrsprachiges („Zwischensprachen“); Fragen der Religion („Erlösung“); Spannungen zwischen Urbanem und Ruralem („Stadt/Land im Fluss“); oder brachliegende Potentiale von Literatur und Literaturbetrieb („Blinde Flecken“).

Das konkrete Erbe, die Verbindung zu Annette von Droste-Hülshoff, steht dabei manchmal im Vordergrund, immer aber zumindest im Hintergrund. Die *Droste-Tage* (seit 2013 existierend) werden weitergeführt; und auch in vielen weiteren Facetten des Programms werden sich Werk und Leben der Droste-Hülshoff spiegeln; nicht musealisierend, sondern mit thematischem Bezug auf Gegenwart wie Zukunft.

Ein weiterer Schwerpunkt macht genau das von Anfang an möglich: die Kooperation mit der Kunsthochschule für Medien Köln (KHM). In Residenzen schickt die KHM Studierende auf die Burg, die damit auch zur Stätte für Schreibexperimente und Kolloquien wird. Zugleich erfinden die Studierenden gemeinsam mit dem Burg-Team Veranstaltungen und Formate.

Die einzelnen Teile des Burg-Geländes werden in diesem Zuge ortsspezifisch bespielt, also nach dem Prinzip: Welcher Text, welches Thema passt an welche Stelle? So wird der Rinderstall beim Festival *SCHAUSTELLEN!* möglicherweise zum Raum für eine Lesung des französischen Philosophen *Éric Vuillard* aus seinem literarischen Essay zu Buffalo Bill Cody; oder die Gastronomie im Schlosskeller verwandelt sich in eine Brandenburgische Dorfkneipe aus einem Roman von Saša Stanišić.

Im permanenten Umbau soll die Burg möglichst viele unterschiedliche Menschen einladen. Sie kann und soll auch Ort für Auseinandersetzung sein, für poetische Radikalität genauso wie für inklusive Worte, für neue Gedanken und Visionen, für ein Zwischen, das weder nur das Eine sein *will* noch nur das Andere sein *kann*.

B) Das Programm für 2018

Im Jahr 2018 sind bisher drei größere Ereignisse und eine Reihe kleinerer Veranstaltungen geplant.

Droste-Tage 2018 (24. bis 26. August): Im Anschluss an Droste-Hülshoffs Werk und ihre Biografie stehen Grenzen, ihr Einhalten und ihr Überschreiten im Fokus. Unter dem Titel *ACROSS* versammeln sich Künstler*innen und Wissenschaftler*innen zu einem Dialog über Grenz(verschiebung)en. Mit dabei: eine Premiere des Volxtheaters aus Bielefeld (Bethel);

Eröffnungsvorträge von Kenneth Goldsmith (USA, Autor von *Uncreative Writing*) und Kübra Gümüşay (Journalistin und Betreiberin des Blogs ein-fremdwoerterbuch.com); sowie ein intermedialer wie mehrsprachiger Werkauftrag zu Droste-Hülshoff (*Droste-Lectures*).

- *SCHAUSTELLEN!* (22. und 23. September): Ein Literaturvolksfest mit zahlreichen Lesungen, Konzerten und Performances. Eine temporäre architektonische Intervention wird mit dem Gelände lustvoll umgehen und zeigen, wie im Verlauf der kommenden Jahre der Umbau nicht versteckt werden muss, sondern sich selbst offen zur Schau zu stellt. In diesem Sinne ruft der Festivaltitel nicht nur die Baustelle auf, also das Noch-Entstehende, Fragile - Versuchsanordnungen, Textfragmente, *work in progress* -, sondern auch das Zur-Schau-Stellen: die Fliegenden Bauten, den Jahrmarkt. In kleinen Zelten und Schaubuden befragen Schriftsteller*innen mit einer Vielzahl von Lesungen die Baustellen einer zukünftigen Gesellschaft.
- Ein literarisches *Double Feature* (Mitte/Ende Oktober). Im Zentrum stehen zwei herausragende Romane der vergangenen zehn Jahre: *Vor dem Fest* von Saša Stanišić und *Gegen die Welt* von Jan Brandt. Beide Autoren werden gemeinsam mit Kolleg*innen aus der Videokunst, der Szenografie, der Musik und mit einem lokalen Chor oder Orchester zusammenarbeiten und ihre Romantexte in transmedialen Lesungen präsentieren.
- Außerdem werden im September kleinere Serien starten, die u.a. auf die literarischen Formen des Hörspiels und des Essays fokussieren, Texte mit Bezug zur Droste-Hülshoff vorstellen oder die Vielfalt der Verlage und Magazine greifbar machen. Hier wird das Haus Rüschaus als Veranstaltungsort eine wesentliche Rolle spielen.

Ganz lokal wird die Zusammenarbeit mit verschiedenen sozialen und kulturellen Initiativen werden. So soll ein Team von Bürger*innen aus der Gemeinde, dem Umkreis und der Stadt gewonnen werden – die *Lesebürger!* (Bürger kommt ja ursprünglich von Burg.) Etwa eine Woche vor der Lesung einer Autorin liest die Gruppe gemeinsam in ihren Roman hinein und spricht über Text und Biografie. Die Gruppe begleitet dann auch die Veranstaltung in unterschiedlichen Rollen.

C) Ausblick

Im Jahr 2019 wird es neben den *Droste-Tagen* einen Schwerpunkt zu Bauhaus und Ökologie geben (samt Festival). Außerdem ist eine Schriftsteller*innenkonferenz zu Fragen der Migration geplant.

Und unter dem Titel *burg.digital* werden Video Artists, Programmierer*innen und Schriftsteller*innen an einer künstlerischen Digitalisierung der Burg arbeiten.

Wichtiges Projekt der kommenden Jahre wird zudem der *Lyrikweg* sein, der – die Förderung durch die EU vorausgesetzt – Burg Hülshoff und Haus Rüscha verbinden soll. An kleinen und größeren Stationen auf dem Weg sollen die Besucher*innen (per Fuß oder Fahrrad) das Leben der Annette von Droste-Hülshoff kennenlernen, Gegenwartslyrik lauschen oder lokale Alltagskultur und die Geschichte der Landschaft kennen lernen.